

128 407 M. (i. V. 93 306 M.), und zwar haben hierzu beigetragen: Zinsen 88 234 Mark (i. V. 62 038 M.), Agio 37 219 M. (i. V. 29 493 M.), Provisionen und Effekten 2954 M. (i. V. 1774 M.). Dagegen erfordern Unkosten 62 287 M. (i. V. 65 972 M.) und Abschreibungen 23 523 M. Hiernach verbleibt ein Reingewinn von 42 597 M., aus dem eine Dividende von 5 pCt. (i. V. 0) mit 38 650 Mark verteilt werden soll. 640 M. dienen zu Tantiemen und 3306 M. sollen in Reserve gestellt werden. Nach der Bilanz betragen bei 800 000 M. Aktienkapital die Kreditoren 1 450 932 M. (i. V. 622 215 M.) und die Depositen 216 961 M. (i. V. 172 687 M.). Diesen stehen gegenüber 225 248 M. (i. V. 157 637 M. Kasse, 653 651 M. (i. V. 375 722 M.) Wechsel und 1 644 961 M. (i. V. 1 007 920 Mark) Debitoren. Hierin sind 357 995 M. (i. V. 106 990 M.) Bankguthaben enthalten. Der Landbesitz figurirt mit unverändert. 49 310 M. Der im Vorjahre mit 28 396 M. ausgewiesene Effektenbestand erscheint nicht mehr. Das laufende Geschäftsjahr hat sich gut angelassen. Die letzten Folgeerscheinungen der verlustbringenden Geschäfte, über die wir vor zwei Jahren berichten mussten, sind nicht nur getilgt, sondern es verbleibt auch noch aus der Zusammenlegung ein Sicherheitsbestand, der in der Bilanz unter dem Titel „Delkredere-Fonds“ erscheint. Die Direktion hofft nunmehr, den Aktionären wieder regelmässige Erträge liefern zu können. — In der gestrigen Generalversammlung wurde der Abschluss genehmigt, die Dividende auf 5 pCt. auf die Vorzugsaktien festgesetzt und Entlastung erteilt. Es wurde ferner beschlossen, den Besitzern derjenigen Stammaktien, die die Umwandlung in Vorzugsaktien nicht angemeldet haben, die nachträgliche Umwandlung gegen Zahlung von 10 pCt. anheimzugeben. Es wurde dabei bemerkt, dass diese 10 pCt. lediglich diejenigen Kosten ausmachen, die der Gesellschaft in Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen des H. G. B. erwachsen sind. Des weiteren wurde beschlossen, das Kapital um 200 000 M. auf 1 Mill. M. durch Ausgabe von neuen, vom 1. Januar 1906 ab dividendenberechtigten Vorzugsaktien zu erhöhen. Wie der Vorstand hierzu als Begründung ausführt, brauche die Bank neue Betriebsmittel, denn es lasse sich das Geschäft gut an, und es werde voraussichtlich notwendig sein, eine neue Filiale in Syrien zu errichten. In den Aufsichtsrat wurden die Herren Bankier Karl v. d. Heydt und Abgeordneter Cahensly wiedergewählt.

Palästina-Handelsgesellschaft in Hamburg.

Am 19. April fand in Hamburg die Generalversammlung der Palästina-Handelsgesellschaft statt.

Aus dem Jahresberichte geht hervor, dass die Gesellschaft, die ihre Tätigkeit nicht auf Palästina beschränkt, sondern im ganzen Orient Geschäfte treibt, im verflossenen Jahre mit einem kleinen Verluste gearbeitet hat, der hauptsächlich durch die Kosten einer Orientreise des Direktors Benezra hervorgerufen wurde. Die infolge dieser Reise angeknüpften mannigfachen Verbindungen lassen aber für die nächsten Jahre eine Ausdehnung des Geschäftes und damit einen Gewinn erwarten.

In der Generalversammlung wurde gerügt, dass die Gesellschaft ihr Augenmerk zu wenig auf Palästina richte; es wurde auch beschlossen, in Zukunft die Tätigkeit mehr auf Palästina zu konzentrieren. Die Versammlung nahm mit

grossem Bedauern davon Kenntnis, dass das Mitglied des Beirates, Herr I. Friedländer, aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt hat; an seiner Stelle wurde Herr A. Bleichröder neugewählt. Zu Revisoren wurden wiedergewählt Herr J. Kronheimer und neugewählt Herr J. Marx, in Firma Gebr. Marx & Co. Die durch das Los ausgeschiedenen Beiratsmitglieder D. Wolffsohn-Köln und Dr. L. Kahn-Wien wurden wiedergewählt. Von einer vorgeschlagenen Kapitalserhöhung wurde vorläufig Abstand genommen.

Bericht des „Esra“, Verein zur Unterstützung ackerbautreibender Juden in Palästina und Syrien pro 1904 und 1905.

Dem soeben erschienenen Bericht pro 1904/05 entnehmen wir folgende uns näher interessierenden Angaben, aus denen zu ersehen ist, dass der „Esra“ den Bedürfnissen der Zeit Verständnis entgegenbringt und sich ihnen anpassen versteht.

„Mit der vollendeten Installierung der Kolonie Bne Jehudah tritt die Kolonisation Palästina in ein neues zweites Stadium der Entwicklung. Nicht mehr Philanthropie und Unterstützungen, sondern Selbsthilfe und gegenseitige Hilfeleistung müssen fortan die Basis jeder Kolonie-Neugründung bilden. Die Kolonisationsvereine, welche demnach nicht mehr so häufig wie früher schon bei der ersten Errichtung einer Kolonie um Hilfe angerufen werden dürften, werden ihre freigewordenen Mittel verwenden, um den Gang der gesamten Kolonisation überwachen und fördern zu können. Als erster Schritt auf dieser neuen Bahn muss die von sämtlichen Organisationen zugunsten der Kolonisation Palästinas geplante landwirtschaftliche Versuchsstation in Atlit bei Haifa angesehen werden. Hier sollen neue Kulturpflanzen erprobt und die rationelle Verwendung der alten erforscht werden. Man hofft, dadurch den bereits bestehenden Kolonien neue Hilfsquellen eröffnen und die neu zu begründenden von Anfang an auf einen rationell landwirtschaftlichen Betrieb verweisen zu können. Die Station wird gegen 90 ha umfassen und ihre Anlegung, abgesehen von dem von anderer Seite bestrittenen Landkauf, etwa gegen 60 000 Mk. kosten. Unser Verein hat zu diesem Zwecke 10 000 Mk., zahlbar in zwei Raten, pro 1906/07 bewilligt.

Ein zweiter neuer Schritt zur Hebung der Lage der jüdischen Kolonien und der Einführung neuer Erwerbszweige in Palästina ist durch die im Jahre 1905 erfolgte Begründung des Vereins „Bezalel“ getan. Derselbe hat die Aufgabe, in Jerusalem eine Kunstgewerbeschule zu errichten, in welcher zunächst eine beschränkte Anzahl begabter Schüler künstlerische Ausbildung erhalten soll, damit diese dann Lehrer und Leiter von kunstgewerblichen Ateliers werden. Mit der Kunstgewerbeschule wird eine Abendschule für Handwerker verknüpft sein, damit auch die älteren Handwerker sich vervollkommen können. Als erstes und vorläufig wichtigstes Kunstgewerbe ist die Teppichknüpferei in Aussicht genommen. Ausserdem soll eine spezielle Ausbildung in Holz-, Metall-, Ton- und Steinarbeiten, Kunststickerei und Spitzenklöppelei erfolgen. Da der Export der Teppiche allein aus Smyrna sich auf 12 Millionen Mark jährlich beläuft, so hofft man, dadurch zahlreichen Juden in Palästina Brot zu schaffen und auch den Kolonisten während der arbeitslosen Zeit Arbeit zu gewähren. Der Verein „Esra“ hat zu diesem Zwecke 2000 Mk. bewilligt.